



CONGREGATIO
PRO CLERICIS

Aus dem Vatikan, 10. September 2009

Prot. Nr. 20091786

Exzellenz, hochwürdigster Herr Bischof,

hiermit bestätige ich den Empfang Ihres werten Schreibens vom 05. Juni d.J., mit dem Sie die Anfragen dieses Dikasteriums hinsichtlich der pastoralen Umstrukturierung, welche in Ihrem Bistum stattfindet, beantwortet haben.

In erster Linie möchte ich Ihnen für die Klarheit danken, mit der Sie die Situation, die Sie dazu bewogen hat, die oben erwähnte Umstrukturierung in Ihrer Diözese vorzunehmen, aus verschiedenen Blickwinkeln dargestellt haben. Einerseits sticht die besorgniserregende Verringerung der Priesteranzahl, die in den vergangenen Jahren verzeichnet worden und noch für die nahe Zukunft vorausszusehen ist, hervor. Andererseits ist ersichtlich, dass auf wirtschaftlichem Gebiet durchgreifende, den tatsächlich zur Verfügung stehenden Mitteln angepasste Maßnahmen vorgenommen werden müssen. Außerdem ist wahrzunehmen, dass der Neustrukturierung eine positive, geistliche Dimension gegeben und sie genützt werden soll, um dem Einsatz aller beim Aufbau des Reiches neue Kraft zu verleihen.

Ausgangspunkt ist also ein Mangel an menschlichen und wirtschaftlichen Ressourcen, wobei man sich aber darum bemüht, sich im Geiste nicht einschränken zu lassen, sondern dieser Lage mit Großzügigkeit und Glauben zu begegnen.

Nun besteht, wie Sie dies in Ihrem Schreiben auch zu erkennen geben, ein direkter Zusammenhang zwischen der Anzahl der in den folgenden Jahren aktiven Priester und der Anzahl der im Bistum zu gründenden „Gemeinschaften von Gemeinden“. Natürlich erklärt sich dieser Zusammenhang von der „Unersetzbarkeit des Weiheamtes“ her (Interdikasteriale Instruktion *Ecclesiae de mysterio*, Theologische Prinzipien, Nr. 3). Dies wiederum bedeutet, dass, sofern man das Problem von der Wurzel her angehen möchte, der Weg, der begangen werden muss, die leidenschaftliche und motivierte Förderung von Berufungen zum Priestertum sowie die Förderung der Beharrlichkeit der Priester ist. Zu diesem Zweck ist das wahre Bild des Priesters, wie dies stets von der Kirche dargelegt worden ist, vorzulegen und jeder Anschein von Funktionalismus zu vermeiden.

Unter den gegebenen Umständen ist es also dringend erforderlich, mit der größten Sorgfalt aus jenen Quellen authentischer geistlicher Erneuerung zu schöpfen, die der Kirche stets zur Verfügung stehen, (die Sakramente, vor allem die hl. Eucharistie, das Gebet, die Übung der Tugenden), um so ein echtes Erwachen des christlichen Geistes, das innere und äußere Wachstum der Pfarrgemeinden und neue Priesterberufungen zu erzielen. Bei diesem Werk der Erneuerung muss dem Priester besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dieser muss

Seiner Hochwürdigsten Exzellenz
Msgr. Dr. HENRICH MUSSINGHOFF
Bischof von Aachen
Klosterplatz 7
D - 52062 Aachen

nicht nur faktisch derjenige sein, sondern auch als derjenige erscheinen, der das *munus docendi, sanctificandi et regendi*, d.h. das Wesen des pastoralen Dienstes, das „eine untrennbare Einheit“ bildet, ausübt und Christus, das Haupt und den Hirten besonders sichtbar macht (vgl. Interdikasteriale Instruktion *Ecclesiae de mysterio*, Theologische Prinzipien, Nr. 2).

Es ist offensichtlich, dass die Verwaltungsstruktur der „Gemeinschaft von Gemeinden“, welche aufgrund des völligen Ausnahmecharakters der Situation mit Rücksicht auf die effektiven Personalressourcen zeitweilig eingeführt wurde, nur eine vorübergehende Lösung sein kann. Es ist zu begrüßen, dass in jeder „Gemeinschaft von Gemeinden“ ein Priester das Amt des Moderators übernehmen wird (vgl. can. 517 § 1 CIC). Dieser mit den Vollmachten und Befugnissen eines Pfarrers ausgestattete Priester soll die Zusammenarbeit leiten. Er ist dabei direkt dem Ordinarius gegenüber verantwortlich. Weiterhin ist den hier eingegangenen Informationen zu entnehmen, dass innerhalb der „Gemeinschaft von Gemeinden“ viele Pfarreien rechtlich als Pfarrei weiterbestehen werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, innerhalb dieser Strukturen mehrere Pfarrer zu ernennen. In jedem Fall aber muss bedacht werden, dass der Gesetzgeber can. 517 § 1 CIC nicht so sehr als Regelfall für eine gesamte Diözese betrachtet, sondern vielmehr dessen Anwendung in Einzelfällen vorsieht. Auch in diesem Sinne ergibt sich der provisorische Charakter dieser Verwaltungsstrukturen, insofern als sie unter besonders dringlichen Umständen und für einen Zeitraum entstanden sind, der, wie zu hoffen ist, kurz ausfallen wird.

Nun sehen die neuen Strukturen aufgrund der geringen Anzahl von Priestern in hohem Maße eine Beteiligung der Laiengläubigen an der Ausübung des priesterlichen Dienstes vor. Somit wird es stets eine Herausforderung sein, zu garantieren, dass sich die Mitarbeit in den zu bildenden „Pastoralteams“ unter vorbildlicher Achtung der spezifischen Funktionen jedes Einzelnen gestaltet. In diesem Zusammenhang steht die ernste Frage im Raum, ob solche Gremien es den Priestern, ihren Mitarbeiter und dem Gottesvolk nicht eher verwehren, die spezifische Identität und Aufgabe jedes Einzelnen überhaupt wahrzunehmen. In der Praxis hat es auch den Anschein, als ob die Seelsorge einer Art Gemeinschaftsorgan überantwortet worden wäre, was der Absicht des Gesetzgebers sicherlich nicht entspricht. Da schließlich in den genannten Teams die Anzahl der Priester unterhalb derer der Laien liegt, wird es über eine klare Kompetenzverteilung im einzelnen hinaus nötig sein, darüber zu wachen, dass Angelegenheiten, die vom Pfarrer und Moderatoren zu beschließen sind, keinem Mehrheitsvotum unterstellt werden.

Weiterhin sind sich Euer Exzellenz als Mitglied dieser Kongregation der Notwendigkeit wohl bewusst, stets eine angemessenen Begrifflichkeit zu wählen (vgl. Interdikasteriale Instruktion *Ecclesiae...*, Praktische Verfügungen, Art. 1). In der Tat sind Begriffe wie „Gemeinschaft von Gemeinden“, „kooperative Pastoral“ und verschiedene Titel, die nicht geweihten Gläubigen gegeben werden, sowie der Gebrauch gewisser Gewänder geeignet, eher mehr Verwirrung zu stiften.

Im vorliegenden Zusammenhang erscheint die Haltung, die H. H. Rolf-Peter Cremer – dem Benehmen zufolge Verantwortlicher für die Umsetzung der neuen Strukturen – seinen älteren Mitarbeitern gegenüber in einem von den Gläubigen hier eingereichten Zeitungsartikel zum Ausdruck bringt, besonders bedrückend und fehl am Platz (vgl. Anlage). Unter anderem ist so, abgesehen vom Respekt, den man vor allem den älteren und kranken Priestern stets schuldet, daran zu denken, dass der Amtsverzicht nicht automatisch in Kraft tritt, sondern dass dessen Annahme eine Berücksichtigung aller Umstände vorausgeht, wobei älteren Priestern ermöglicht werden muss, einen Dienst auszuüben, der ihrer körperlichen und psychischen Verfassung entspricht.

Die Einführung der neuen Strukturen bringt also ernste Risiken für ein harmonisches Miteinander von Klerikern und Laiengläubigen mit sich, weshalb wohl durchdachte Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen sind, die darauf abzielen pastoralen Abweichungen und disziplinären Missbräuchen entgegenzuwirken. Bei allen soll daher das rechte Verständnis für die lehrmäßigen Prinzipien gefördert werden. Ebenso sind die geltenden Vorschriften sorgfältig und loyal anzuwenden. Insbesondere muss man verständlich machen, „dass diese Präzisierungen und Klärungen nicht aus dem Bemühen erwachsen, klerikale Privilegien zu verteidigen, sondern aus der Notwendigkeit, dem Willen Christi gehorsam zu sein und die von ihm seiner Kirche unauslöschlich eingeprägte Grundgestalt zu respektieren“ (Interdikasteriale Instruktion *Ecclesiae...*, Schluss).

Was die Strukturen, die für den Verwaltungsbereich vorgesehen sind, angeht, so ergibt sich hier aufgrund des Widerstands, den nicht wenige Pfarrgemeinden aus nicht ganz unverständlichen Gründen leisten, eine schwierige Situation. Die besagten Pfarrgemeinden versuchen, das System zu umgehen, indem sie ihre Geschäfte autonom abwickeln. Dabei können sie sich auf die Übereinstimmung ihrer Zielvorstellungen mit den Bestimmungen des Universalgesetzes berufen. Es scheint auch, dass es einigen Pfarrgemeinden gelungen ist, ihre „Autonomie“ erfolgreich mit zivilgesetzlichen Mitteln zu verteidigen. Dieses Dikasterium ist sich dessen bewusst, dass eine solche Situation die Leitung eines Bistums in nicht geringem Maße erschwert. So bitte ich Euer Exzellenz darum, uns freundlicherweise, zwecks einer eingehenderen Überprüfung, die Statuten der verschiedenen Einrichtungen, die im Verwaltungsbereich geschaffen worden sind, zukommen zu lassen.

In der Tat erregt die hohe Anzahl der Gläubigen, von denen uns aus Ihrem Bistum Zuschriften erreicht haben, Besorgnis (217). Abgesehen von einigen sicher nicht teilbaren Standpunkten wird in diesen der Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass die vom Kodex vorgesehenen Strukturen vor Ort beibehalten werden mögen. Ebenso kommen darin zahlreiche Sorgen zum Ausdruck, die weitestgehend mit unseren obigen Anmerkungen übereinstimmen.

Offensichtlich wird es nicht möglich sein, auf die Unterstützung eines so beachtlichen Teils des Gottesvolkes zu verzichten. Daher ermutigen wir Sie, sich in pastoraler Fürsorge jener Mittel zu bedienen, die Ihnen geeignet erscheinen, um den Kontakt mit diesen Gläubigen zu suchen und Modalitäten auszumachen, die eine korrekte Zusammenarbeit ermöglichen.

Da damit gerechnet werden muss, dass hier hierarchische Rekurse eingehen werden, hält es dieses Dikasterium schließlich für nützlich, Sie darauf hinzuweisen, dass vor der Schließung bzw. Veränderung einer Pfarrei – in jedem einzelnen Falle – der Priesterrat anzuhören ist (vgl. can. 515 § 2 CIC). Ebenso teile ich Ihnen mit, dass das Exemplar Ihres Hirtenbriefes vom 29. September 2001 „Den Glauben gemeinsam feiern“ und die Richtlinien zur Feier von Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen im Bistum Aachen Ihrem Schreiben vom 05. Juni nicht beigelegt waren.

In Erwartung der Dokumentation danke ich Ihnen für die Art und Weise, in der Sie sich diese Dinge annehmen wollen, ergreife gern die Gelegenheit, um Sie meiner aufrichtigen Hochachtung zu versichern und verbleibe im Geiste tiefer Kollegialität als

Ihr im Herrn ergebener

Cecilio Card. Gennaro
Präfekt

+ Mauro DiCaro
Sekr.